

Missing link – Oktober 2009

Kolumne in der Monatszeitschrift «Die Politik» der CVP Schweiz

Neuerungen sind aufregend, meistens. «DIE Politik» ist neu. In der Wirtschaft ist Innovation unabdingbare Erfolgsvoraussetzung. Künstlerische Avantgarde schreitet dem Zeitgeist voraus. Dabei wird Neuerung zu einem Wert an sich, ohne dass hinterfragt wird, ob das Neue auch besser sei als das Alte. So erweisen wir uns als Kinder der Aufklärung und ihrem irrationalen Glauben an eine rationale, gerechte und freie Zukunft. Nicht zufällig entstand der politische Konservatismus zeitgleich. Hegels Weltgeist lässt dialektische Gegenkräfte entstehen. Revolutionen, die die Geschichte voranbringen, argumentieren oft konservativ: Die Renaissance zielt auf die Antike zurück, um den neuen Menschen zu schaffen. Luther verkündet den neuen Glauben, indem er das Urchristentum als Utopie fordert. Rousseau will zwar nicht eigenwörtlich «retour à la nature», aber das Attribut passt. Die konservative Sehnsucht nach dem seligen klassenlosen Naturzustand treibt ihn und später Marx an. Revolutionen, die erfolgreich sein wollen, müssen konservativ sein. Wer nur nach vorne stürmt, kassiert zu viele Gegentore. Aber auch konservative Geschichtsakteure mögen sich vorsehen: Lenins russische Revolution war nur mit Geld des deutschen Kaisers erfolgreich. Zwar wurde so wie gewünscht die Ostfront befriedet. Aber wenig später fegte der Bolschewismus seine konservativen heimlichen Sponsoren weg. Der Weltgeist lässt sich nicht überlisten, weder von Revolutionären noch von Konservativen. Sondern er nutzt beide für seine Ziele, die wir nicht kennen.

Gerhard Pfister, CVP Kanton Zug, Nationalrat